

Die Joner in der Schlacht bei Salamis.

In allem wesentlichen übereinstimmend erzählen Herodot (VIII 19), Polyæn (Strat. I 30, 7), Iustin (II 12, 2), Plutarch (Them. 9) und Ael. Aristides, der dem letztgenannten folgt (ὄπ. τ. τ. p. 155. panath. 228 vgl. schol. in loc. p. 179), dass Themistokles, als die griechische Flotte vom Artemisionvorgebirge abzog, den Versuch machte die Joner durch Inschriften, die er anbringen liess, zum Abfall von Xerxes zu veranlassen. Dagegen weichen sowohl die neueren Darstellungen als auch die Angaben der Alten von einander ab über den praktischen Erfolg dieser Massregel in der Schlacht von Salamis¹.

Herodot benutzt die Erzählung dieser Kriegslist um seine eigene Ansicht über deren Zweck (VIII 22 δοκέειν ἐμοί) auszusprechen: Themistokles habe die Inschriften angebracht in Erwägung zweier Eventualitäten; falls der Perserkönig nichts davon erfahre, um die Joner zum Abfall zu bringen, falls man ihm davon berichte, um sie zu verdächtigen und so ihre Theilnahme an der Schlacht zu verhindern.

In der Erzählung der Schlacht von Salamis kommt unser Autor wiederholt auf die Haltung der Joner zu sprechen. Schon da er ihrer Aufstellung auf dem linken Flügel gedenkt (VIII 85), bemerkt er, es seien nur wenige von ihnen nach des Themistokles Wunsch übergegangen, die Mehrzahl aber nicht (ἤθελοκάκειον μέντοι αὐτῶν κατὰ τὰς Θεμιστοκλέος ἐντολὰς ὀλίγοι, οἱ δὲ πλεῖονες οὐ). Ferner berichtet er uns eine Episode aus der Schlacht selbst, in der die Joner eine Rolle spielen (VIII 90). Die persischen Schiffe sind bereits in Verwirrung und durch das Vordringen der rückwärts aufgestellten gehen die aus den vorderen Reihen fliehenden zu Grunde, unter diesen befinden sich auch einige phönikische Schiffe, deren Befehlshaber nun die Joner bei dem Könige verläumdten, sie seien in verrätherischer Absicht von ihnen vernichtet worden (διέβαλλον τοὺς Ἴωνας, ὡς δι' ἐκείνους ἀπολοῖατο αἱ νέες, ὡς προδόντων). Während aber dies dem König, der den Gang der Schlacht von seinem Throne aus beobachtete, mitgetheilt wurde, griff ein samothrakisches Schiff eine attische Triere an und bohrte dieselbe in den Grund, ein äginetisches Schiff jedoch, das herbeikam, brachte das samo-

¹ Nach Gillie's Griech. Gesch. Deutsche Uebersetzung, Wien 1825 III 164 gehen bei Salamis verschiedene asiatische Griechen über, andere weichen dem Treffen aus. Thirlwall hist. of Greece II 208: Die Treue der Joner war nicht unverdächtig, obwohl die Klage der Phöniker wahrscheinlich grundlos war. Grote, Griech. Gesch. Deutsche Uebers. III S. 105: Viele jonische Griechen, anscheinend eine grössere Anzahl als Herodot gerne annehmen möchte, waren in der Schlacht lau und einige sogar abgeneigt. Curtius, Gr. Gesch. I 71: Die Flottenmannschaften waren gegen einander in eifersüchtiger Spannung, so Joner und Phöniker. Duncker, Gesch. d. Alterth. VII⁵ 287: wenige von den Jonern thaten, was Themistokles ihnen gerathen, weitaus die meisten fochten mit grosser Anstrengung.

thrakische zum Untersinken, die Bemannung des letzteren jedoch, aus Bogenschützen bestehend, vertrieb die äginetischen Matrosen und bemächtigte sich ihres Schiffes. Dieser Umstand rettete die Joner, da Xerxes den Phönikern wegen ihrer Verläumdung die Köpfe abhauen liess. Und endlich, da Herodot erzählt, wie Xerxes sich nach der Schlacht zur Flucht wendet (VIII 97), erwähnt er unter den Gründen, die ihn hiezu bestimmen, auch die Furcht, die Joner könnten sich den Hellenen anschliessen.

Was also Herodot über die Haltung der Joner in der Schlacht im Einzelnen erkundet hatte, bestätigt durchaus die Ansicht, die er zusammenfassend VIII 85 ausspricht.

Zunächst kommt nun das Zeugniß bei Diod. XI 17, 3 in Betracht. Bei ihm findet sich von der Anbringung der Inschriften nichts, er berichtet a. a. O. übereinstimmend mit Herodot, dass auf dem linken Flügel der Perser die in deren Gefolge dienenden Hellenen aufgestellt gewesen seien. Dann aber heisst es, die Führer der Joner hätten einen Samier an die Hellenen geschickt, der sie von dem Entschluss des Königs die Griechen anzugreifen unterrichten sollte, und dass sie selbst während der Schlacht von den Persern abfallen würden. Als dies dem Eurybiades gemeldet wurde, rief Themistokles hoch erfreut, dass seine List geglückt sei, die Griechen zum Kampfe und diese selbst gingen willig demselben entgegen im Vertrauen auf die Botschaft der Joner (Θεμιστοκλήης, κατὰ νοὺν αὐτῶ προκεχωρηκότος τοῦ στρατηγήματος, περιχαρῆς ἦν). Hier entsteht nun die Frage, was mit der geglückten List des Themistokles gemeint ist. Man hat angenommen (Wolffgarten de Ephori et Dinonis historiis a Trogo Pompeio expressis Bonn 1868 p. 33; Albracht de Themistoclis Plutarchei fontibus Gott. 1873 p. 24), dass dieser Ausdruck auf die Anbringung der Inschriften und den nunmehr in Aussicht gestellten Abfall der Joner sich beziehe, Diodor habe ersteres in seiner Vorlage gelesen, jedoch früher davon zu erzählen vergessen. Abgesehen davon, dass so lange es nicht dringend nöthig ist einem Autor eine Nachlässigkeit zuzumuthen, eine derartige Annahme nicht gemacht werden darf, widerspricht hier der Wortlaut durchaus. Diodor hat vorher (XI 17, 1) von der Sendung des ersten Boten erzählt, nun berichtet der Samier, der bei Diodor die Stelle des Aristides und der tenischen Triere bei Herodot (VIII 79—82) und Plutarch (Them. c. 12) vertritt, den Griechen von des Königs Entschluss und Angriff (περὶ τῶν δεδογμένων τῷ βασιλεῖ, καὶ περὶ τῆς ὅλης ἐκτάξεως), wenn es also dann heisst Themistokles sei erfreut gewesen, dass seine List glückte, so muss diese Bemerkung auf die Sendung des Boten bezogen werden, ganz abgesehen davon, dass Diodor (XI 19, 6), da er die Sendung des zweiten Boten nach der Schlacht erwähnt hat, ausdrücklich sagt: Θεμιστοκλήης μὲν οὖν δυοῖ στρατηγίμασι χρησάμενος μεγάλων προτερημάτων αἴτιος ἐγένετο τοῖς Ἕλλησι. Da nun Diodor über die thatsächlichen Folgen dieser Meldung während der Schlacht nichts mehr berichtet, so

reducirt sich das, was wir aus ihm über die Sache lernen darauf, dass die Joner den Griechen vor der Schlacht durch einen Boten ihren Abfall in Aussicht stellten. Da er jedoch ferner in seiner immerhin ziemlich eingehenden Darstellung der Schlacht in keiner Weise verräth, dass die Haltung der Joner auf den Gang derselben irgendwie von Einfluss war, so dürfen wir als wahrscheinlich annehmen, dass es bei diesem Versprechen geblieben war, und daher bekannten Quellenverhältnissen gemäss vermuthen, dass auch Ephoros wie Herodot von einer ausschlaggebenden Wendung der Joner zu Gunsten der Griechen in der Seeschlacht nichts berichtet hat. Ganz anders dagegen lautet die Angabe des Trogus Pompeius (Justin II 12, 25; Oros. II 10 schreibt Justin aus): da die Schlacht zweifelhaft war, begannen die Joner nach des Themistokles Befehl (*ite cessim, inhibete remis et a bello discedite* III 12, 7) allmählich sich dem Kampfe zu entziehen, und ihr Abfall brach den Muth der übrigen. Es wird also bei ihm zur Thatsache, was Themistokles bei Herodot vergeblich hofft und was bei Ephoros, wie es scheint, die Joner versprechen ohne es zu erfüllen, oder erfüllen zu können.

Nach dem Gesagten scheint es mir nicht zweifelhaft, dass wir hierin nur eine rhetorische Uebertreibung der Trogus vorliegenden Angaben zu sehen haben. Wenn endlich der Scholiast zu Ael. Aristid. panath. III 179 ed. Dind. erzählt, dass die Joner bei der Lesung der Inschriften den Entschluss fassten, es in der Schlacht mit den Athenern zu halten und mit ihnen des Xerxes Flotte zu bekämpfen, so haben wir auch darin eine blosser Schlussfolgerung aus der Inschrift zu sehen, die von dem Scholiasten früher, wie sie sich bei Herodot fand, citirt wurde.

Fassen wir das Resultat dieser Betrachtung zusammen, so ergibt sich für die Darstellung der Salamisschlacht folgendes: Herodot's Angabe bleibt bestehen, die Joner waren trotz des Versuches des Themistokles sie zum Abfalle zu bringen den Persern treu, nur wenige gingen über, auf den Gang der Schlacht hatte dies keinerlei Einfluss; Ephoros hatte in gleicher Weise berichtet, aber noch von einem directen Versprechen der Joner erzählt, die durch einen samischen Boten meldeten, sie würden abfallen und Xerxes werde angreifen. Diese Angabe widerspricht Herodot (dem Plutarch Them. c. 12 und Aristid. c. 8 folgt), nach dessen Darstellung die Meldung von dem Eingehen des Xerxes auf des Themistokles Plan, durch Aristides und eine tenische Triere gebracht wird. Abgesehen von diesem Widerspruch liegt aber gegen die Richtigkeit von des Ephoros Angabe noch ein Bedenken vor. Die Sendung dieses Samiers hat eine durchaus analoge Tendenz, wie jene auch auf des Ephoros alleiniger Autorität ruhende Erzählung (Diod. XI 8, 5), es sei in der Nacht vor dem Entscheidungskampf in den Thermopylen ein Mann Namens Tyrastidas, ein Kymäer — also Landsmann des mit starkem Lokalpatriotismus begabten Autors — ein vortrefflicher Mensch (*φιλόκαλος δὲ καὶ τὸν τρόπον ὦν ἀγαθός*) aus dem persischen Lager

zu den Griechen übergelaufen und habe sie von dem Verrath benachrichtigt, dem sie zum Opfer fallen sollten. Hier wie dort verräth sich das Streben des Gewährsmannes jener Nachrichten, zu zeigen, dass auch die Griechen Kleinasiens im Heere des Xerxes von Sympathien für ihre europäischen Landsleute erfüllt waren. Wer die Auffassung über die griechischen Befreiungskämpfe zur Zeit des Isokrates kennt¹, wird diese Tendenz seines Schülers begreiflich finden, aber auch vorsichtig in der Verwerthung dieser und ähnlicher Nachrichten sein.

Graz.

Adolf Bauer.